



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften Hamburg  
Hamburg University of Applied Sciences



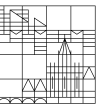
MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG



UNIVERSITÀ BOZENA  
LIBERA UNIVERSITÀ DI BOLZANO  
FREE UNIVERSITY OF BOZEN - BOLZANO



Universität  
Konstanz



**Nachhaltigere Ernährung**  
Eine Integrierte Ernährungspolitik entwickeln und  
faire Ernährungsumgebungen gestalten

## Öffentliche Ringvorlesung

zum Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Agrarpolitik,  
Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim  
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft  
Mittwoch 18:00-19:30

Eine universitäts- und institutsübergreifende Veranstaltung mit der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Humboldt-Universität Berlin, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, dem Thünen-Institut, der Universität Bozen, Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Göttingen, Universität Hohenheim und der Universität Konstanz

# Politik für eine nachhaltigere Ernährung



Achim Spiller  
Agrarökonom  
Uni Göttingen



Britta Renner  
Gesundheitspsychol.  
Uni Konstanz



Lieske Voget-Kleschin  
Umweltethikerin  
Uni Kiel



Ulrike Arens-Azevedo  
Ernährungswiss.  
HAW Hamburg



Alfons Balmann  
Agrarökonom, Uni  
Halle-Wittenberg



Hans Konrad Biesalski  
Ernährungsmed.  
Uni Hohenheim



Regina Birner  
Agrarökonomin  
Uni Hohenheim

## Eine interdisziplinäre Perspektive



Wolfgang Bokelmann  
Gartenbauwiss.  
HU Berlin



Olaf Christen †  
Pflanzenbauwiss.  
Uni Halle-Wittenberg



Matthias Gauly  
Nutztierwiss.  
Uni Bozen



Harald Grethe  
Agrarökonom  
HU Berlin



Uwe Latacz-Lohmann  
Agrarökonom  
Uni Kiel



José Martínez  
Rechtswiss.  
Uni Göttingen



Hiltrud Nieberg  
Agrarökonomin  
Thünen-Institut



Monika Pischetsrieder  
Lebensmittelwiss.  
Uni Erlangen-Nürnberg



Matin Qaim  
Agrarökonom  
Uni Göttingen



Julia C. Schmid  
Wiss. Mitarbeiterin  
des WBAE, HU Berlin



Friedhelm Taube  
Pflanzenbauwiss.  
Uni Kiel



Peter Weingarten  
Agrarökonom  
Thünen-Institut

# Übersicht:

## Termine, Inhalte & Referent\*innen

<b>04.11.2020</b>	<b>Einführung und Überblick: Warum brauchen wir eine integrierte Ernährungspolitik?</b> Prof. Dr. Harald Grethe, Prof. Dr. Britta Renner, Prof. Dr. José Martínez, Prof. Dr. Achim Spiller, Dr. Lieske Voget-Kleschin
<b>11.11.2020</b>	<b>Ernährung und Nachhaltigkeit? Die “Big Four” – Gesundheit – Umwelt – Soziales – Tierwohl als zentrale Ziele einer nachhaltigeren Ernährung</b> Dr. Lieske Voget-Kleschin, Prof. Dr. Achim Spiller, Prof. Dr. Britta Renner
<b>18.11.2020</b>	<b>Warum wir essen, was wie essen – oder warum wir faire Ernährungsumgebungen brauchen</b> Prof. Dr. Britta Renner, Dr. Lieske Voget-Kleschin, Prof. Dr. Achim Spiller
<b>25.11.2020</b>	<b>Was sind die großen Herausforderungen? Umwelt- &amp; Klimaschutz</b> Prof. Dr. Friedhelm Taube, Prof. Dr. Peter Weingarten, Prof. Dr. Wolfgang Bokelmann, Prof. Dr. Achim Spiller
<b>02.12.2020</b>	<b>Was sind die großen Herausforderungen? Soziale Bedingungen</b> Prof. Dr. Regina Birner, Dir. u. Prof. Dr. Hiltrud Nieberg, Prof. Dr. Alfons Balmann
<b>09.12.2020</b>	<b>Was sind die großen Herausforderungen? Gesundheit</b> Prof. Dr. Ulrike Arens-Azevedo, Prof. Dr. Konrad Biesalski, Prof. Dr. Monika Pischetsrieder
<b>16.12.2020</b>	<b>Was sind die großen Herausforderungen? Tierwohl</b> Prof. Dr. Matthias Gauly, Prof. Dr. Harald Grethe, Prof. Dr. Achim Spiller

# Übersicht:

## Termine, Inhalte & Referent\*innen

- |                   |   |
|-------------------|---|
| <b>13.01.2021</b> | <b>Was sind die großen Herausforderungen? Eine Internationale Perspektive</b><br>Prof. Dr. Matin Qaim, Prof. Dr. Regina Birner                                |
| <b>20.01.2021</b> | <b>Darf der Staat das? Zur Legitimation staatlicher Ernährungssteuerung</b><br>Dr. Lieske Voget-Kleschin, Prof. Dr. José Martínez, Prof. Dr. Achim Spiller    |
| <b>27.01.2021</b> | <b>Governance des Ernährungssystems: Welche Steuerungsprobleme treten auf?</b><br>Prof. Dr. Regina Birner, Dr. Lieske Voget-Kleschin, Prof. Dr. Achim Spiller |
| <b>03.02.2021</b> | <b>Auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Ernährung: Empfehlungen des WBAE</b><br>Verschiedene Mitglieder des Beirates   |
| <b>10.02.2021</b> | <b>Auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Ernährung: Empfehlungen des WBAE</b><br>Verschiedene Mitglieder des Beirates   |



Politik für eine nachhaltigere Ernährung  
Eine Integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire  
Ernährungsumgebungen gestalten

Öffentliche Fachveranstaltung der Mitglieder des  
Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und  
gesundheitlichen Verbraucherschutz

08.09.2020 | 10:00 – 11:30 Uhr | via Zoom

# Was sind die großen Herausforderungen? Tierschutz

Prof. Dr. Dr. Matthias Gauly, Prof. Dr. Harald Grethe<sup>2</sup>, Prof. Dr. Achim Spiller<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Freie Universität Bozen, <sup>2</sup>Humboldt Universität Berlin, <sup>3</sup>Universität Göttingen



**Matthias Gauly**  
Nutztier-  
wissenschaften



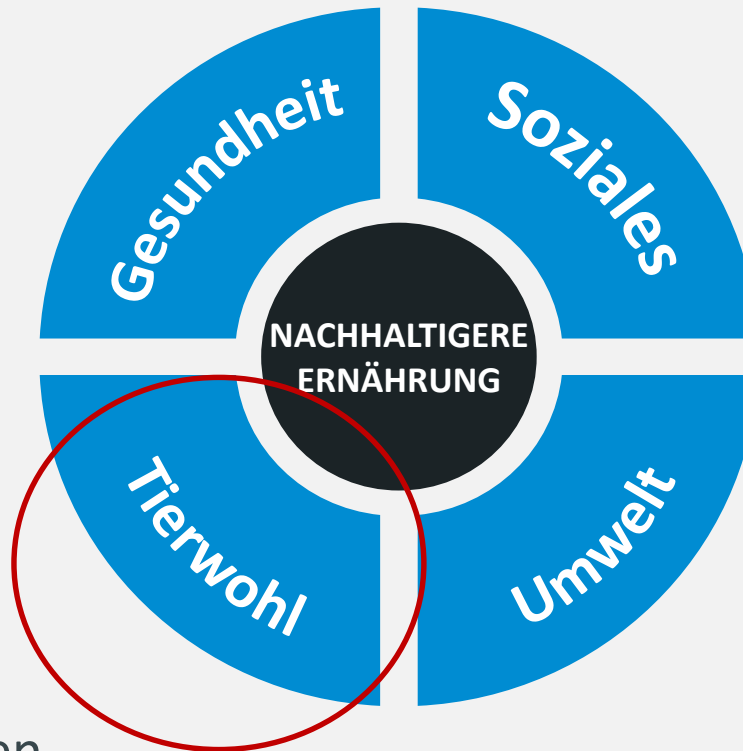
**Harald Grethe**  
Agrarökonom



**Achim Spiller**  
Agrarökonom

# Tierschutzlabel: Wo stehen wir?

- Wir essen im Durchschnitt in D zu viel und zu wenig abwechslungsreich
  - > 50% der Erwachsenen übergewichtig
- Ernährungsarmut auch in D
- Große Teile der Nutztierhaltung in D nicht konform mit gesellschaftlichen Ansprüchen



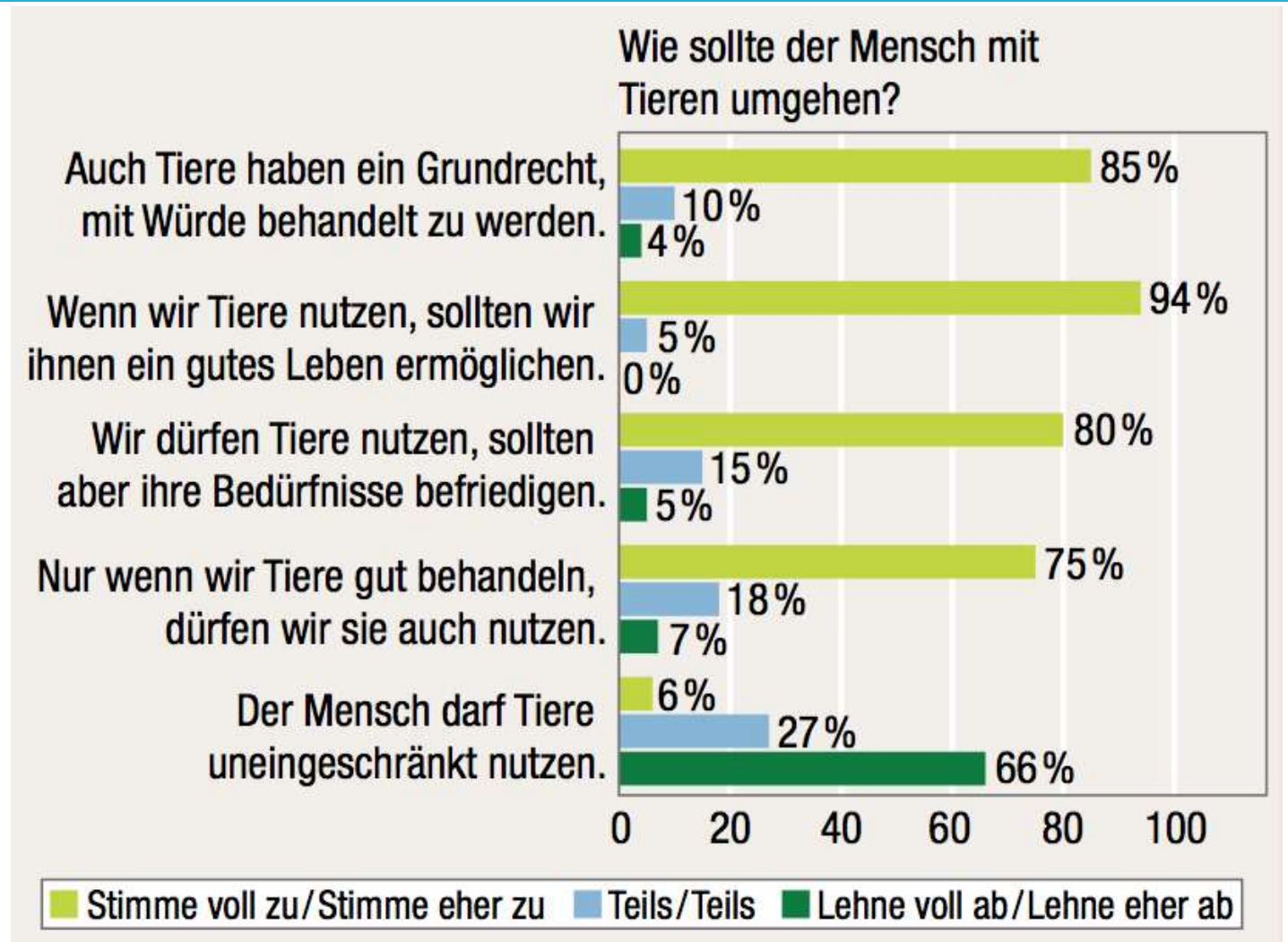
- Soziale Bedingungen entlang WSK häufig problematisch
- Zentrale Umwelt- und Klimaschutzziele werden nicht erreicht
  - Nationale Ziele
  - Internationale Ziele



# Entwicklung der Mensch-Tier-Beziehung

- Mensch-Tier-Verhältnis ändert sich generell („Haustierperspektive“)
- Neues Wissen über emotionale, kognitive u. soziale Fähigkeiten von Tieren
- Neues Wissen über die genetische Ähnlichkeit von Mensch und Tier
- Befürchtung, durch Verletzungen des Tierschutzes selbst betroffen zu sein („Antibiotikaresistenz“)
- Anthropozentrische Perspektive („Mensch als Krone der Schöpfung“) verliert an Überzeugungskraft

# Tierethik: Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung

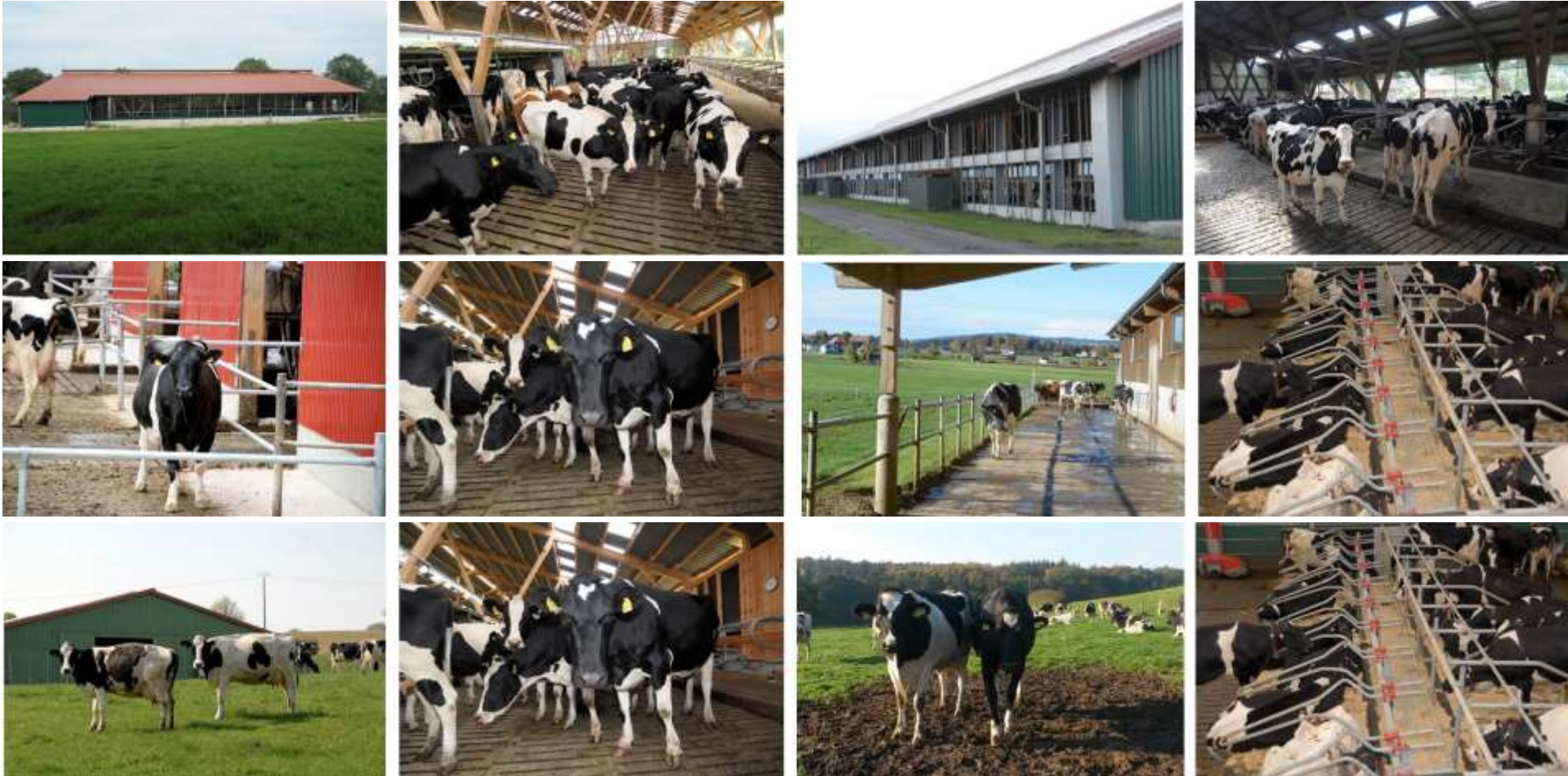


Hoelker et al. 2018



# Ansprüche an die Tierhaltung

## Akzeptanz von Haltungssystemen: Bildgestützte repräsentative Befragung



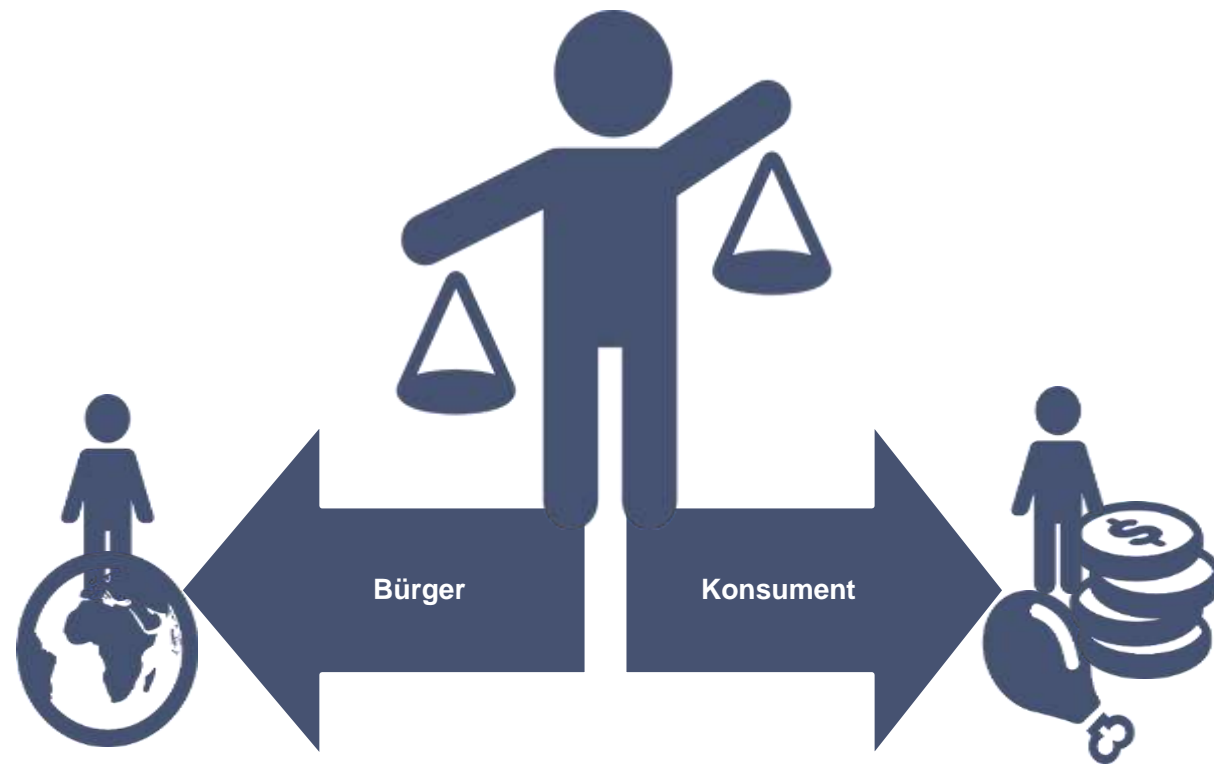
# Ansprüche an die Tierhaltung

## Akzeptanz von Haltungssystemen: Bildgestützte Befragung

Milchkuh	Akzeptiere ich gar nicht	Akzeptiere ich eher nicht	Teils/teils	Akzeptiere ich eher	Akzeptiere ich voll und ganz	Akzeptanz
Reine Stallhaltung	45,5%	36,3%	14%	3,1%	1,1%	4,2%
Außenklimastall	15,2%	31,2%	37,1%	14,3%	2,2%	16,5%
Stall mit Auslauf	5,3%	12%	27,7%	42,6%	12,3%	54,9%
Stall mit Weide	1,1%	0%	2,8%	19%	77,1%	96,1%

# Warum entspricht das Kaufverhalten nicht den Werten und Einstellungen?

## Consumer-Citizen-Gap



# Warum entspricht das Kaufverhalten nicht den Werten und Einstellungen?

- Fehler/Versäumnisse auf der Angebotsseite: Wenig Glaubwürdigkeit, vernachlässigtes Segment
- Kuppelproduktion bei Fleisch und Vermarktung der Nebenerzeugnisse
- Nischen, hohe Separierungskosten
- Fehler/Versäumnisse auf der Regulierungsseite („artgerecht“ etc. nicht geschützt)
  
- Höhere Preise als Kaufbarriere
- Einstellungen sind eher Wünsche und zeigen Trends
- Soziale Erwünschtheit in Befragungen
- Probleme altruistischen Handelns, z.B. Trittbrettfahrerverhalten
- Wahrgenommene Effektivität des eigenen Handelns
- Verdrängungseffekte beim Thema Fleisch/Töten (Meat-Paradoxon)
- Menschen mit starken Tierwohlpräferenzen essen häufig weniger tierische Produkte



# Zwischenfazit

- Die meisten der heute dominierenden Haltungssysteme sind auch Sicht einer sich wandelnden Gesellschaft nicht zukunftsfähig
- Aber: Label und engagierte Kund\*innen reichen zur Finanzierung der Transformation nicht aus

## Kosten einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung (Schätzungen, WBA 2015)

Produkt	Produktionswert Mio. €	Kostenerhöhung in %	Kostenerhöhung in Mio. €
Schweinefleisch	6.603	34 %	2.268
Eier	651	13 %	82
Hühnerfleisch	1.372	15 %	212
Milch	9.676	3 %	338
Rindfleisch	3.942	22 %	880
Gesamt	22.244	18 %	3.780

= 47,20 € pro Person und Jahr (WBA 2015)  
(neu: 35 € pro Kopf und Jahr, BMEL 2020)



# Tierschutzlabel: Wo stehen wir?

## EU-Ministerratsbeschluss vom 15.12.2020



### Wesentliche Punkte der Schlussfolgerungen des EU-Agrarrats:

- Es sollen einheitliche, transparente Kriterien für mehr Tierwohl entwickelt werden, die über den aktuellen gesetzlichen Mindeststandard hinausgehen.
- Ein EU-weites Tierwohlskennzeichen soll für alle Nutztierarten unter Berücksichtigung ihrer gesamten Lebensspanne entwickelt werden.
- Das Kennzeichen soll den Produzenten genügend Anreize bieten, ihre Tierwohlstandards zu erhöhen.
- Es soll ein einheitliches, geschütztes Logo entwickelt werden.

15. Dez 2020 — Pressemitteilung



# Und wie ist der gordische Knoten zu lösen?

- Prämissen
  - Wir brauchen einen Finanzierungsstrom für Tierwohl neben dem Marktpreismechanismus.
  - Angesichts des notwendigen Umfangs (mehrere Milliarden €), ist es unrealistisch, dass diese Finanzierung anders als staatlich geleistet wird.
    - Die Initiative Tierwohl ist beeindruckend, aber weit davon entfernt, ein Budget aufzugringen, welches der Größe der Herausforderung gerecht wird.
  - Freiwilligkeit reicht nicht: Der gesamte Sektor muss mittelfristig auf eine andere Tierwohlstufe gehoben werden.
    - Aus ethischen Gründen.
    - Aus strategischen Gründen.

# Borchert-Kommission: Empfehlungen entlang dieser Prämissen Februar 2020

Grundprinzip: Kombination Ordnungsrecht und Förderpolitik

- Schrittweiser Umbau der Nutztierhaltung, z. B. Zeitplan Schweine:

	Heute	2025	2030	2040
<b>Schweine</b>				
<b>Haltungssysteme</b>				
Anteil gesetzlicher Standard	74,0%	50,0%	0,0%	0,0%
Anteil Stall plus (Label 1)	25,0%	40,0%	60,0%	0,0%
Anteil Außenklima (Label 2)	0,5%	8,0%	35,0%	90,0%
Anteil Premium (Label 3)	0,5%	2,0%	5,0%	10,0%

- Grundsatzprinzip:
  - Ab 2030 kein „gesetzl. Standard“ mehr; 50%+ in Stufen 2 und 3
  - Ab 2040 keine Stufe „Label 1“ mehr

# Borchert-Kommission: Empfehlungen entlang dieser Prämissen Februar 2020

Erforderliches Budget: Bei **1.** nahezu vollständiger Abdeckung durch staatliche Transfers (90% in Stufen 1 und 2; 80% in Stufe 3), **2.** konstanter Produktion und **3.** real konstanten Mehrkosten des Tierwohl

<b>Staatliches Budget (Mio. 2019 €)</b>		<b>2025</b>	<b>2030</b>	<b>2040</b>
Kosten Schwein		472	1.186	1.920
Kosten Geflügel		259	351	450
Kosten Rindfleisch		282	577	786
Kosten Milch		103	217	288
Kosten Eier		60	87	120
<b>Gesamtbudget alle Tierarten</b>		<b>1.176</b>	<b>2.419</b>	<b>3.564</b>

- Also eine Art „Maximalbudget“

# Borchert-Kommission: Einordnung der Empfehlungen

- Empfehlungen sind eine große Chance, weil sie so breit getragen werden!
  - Privatwirtschaft
  - Zivilgesellschaft
  - Politik
- Viele offene Fragen:
  - Finanzierung (Verbrauchssteuer?)
  - Notwendige Weiterentwicklung von EU-Recht (Zahlungen bei Einhaltung von gesetzlichem Standard)
  - Organisation der Förderung (Kombination Investitionsförderung/laufende Zahlungen)
  - Ausgestaltung der Stufen
- Große „Auslassung“:
  - Die Mengenfrage. Aus Klimaschutzgründen ist eine erhebliche Reduktion von Konsum und Produktion tierischer Produkte erforderlich.

# Abschlussdiskussion